

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb., zus. 36 S. Zustellungsgeb.; d. Bg. M 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzelst. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt o. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Teleg.: „Cannendbl.“ / Tel. 321. Anzeigenpreis: Die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 S., Reklame 15 S. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturjen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 146

Montag, Mittwoch, den 26. Mai 1935

58. Jahrgang

Furcht vor den „Feuerkreuzlern“

Die französische Linke gegen die bewaffneten Frontkämpferorganisationen — Neue Bataillone der französischen Innenpolitik

Die französische Frontkämpferorganisation „Feuerkreuzler“ hat am Sonntag in der Umgebung von Paris und in der Auvergne Aufmärsche veranstaltet, bei denen der Führer, Oberst de la Rocque, offen mit dem Bürgerkrieg gedroht haben soll. Für den 7. und 14. Juli sind neue Demonstrationen in der Umgebung von Paris angekündigt.

Seit sie am 6. Februar 1934 zusammen mit den Jügendlicheren vaterländischer Verbände auf der Place de la Concorde in die Feuergebeten der Polizei und des Militärs getreten, sind die „Feuerkreuzler“ mit in die vorderste Linie der politischen Front getreten, die um ein neues Frankreich kämpft. Dieser Tag, an dem der Volkswort sich gegen das durch Korruption übelster Art kompromittierte Links-Regime gewaltig Luft machte, gilt vielen in Frankreich als die Geburtsstunde des neuen Staates, der durch das Beharrungsvermögen der parlamentarischen Ueberlieferung zwar noch zurückgehalten wird, der nach der Ueberzeugung, namentlich der französischen Jugend, aber eines Tages kommen wird. Und die „Feuerkreuzler“, deren Auftreten am 6. Februar 1934 ihnen seitdem viele neue Anhänger zuführte, sodass ihre Zahl sich mindestens verdreifacht hat, gehören heute zu den aktivsten Elementen der innenpolitischen Erneuerungsbewegung.

Sie nennen sich „Croix de feu et Briscards“ und wollen eine Elitegruppe ehemaliger Frontkämpfer sein. Sie nehmen nur solche Mitglieder auf, die längere Zeit an einer der Fronten des Weltkrieges gekämpft haben. Der Zusatz „Briscards“ in ihrem Namen stammt von dem Worte „brises“, womit die Winkelhaken am Uniformärmel bezeichnet werden, die die Jahre des wirklichen Frontdienstes angeben.

Die Rolle, die die „Feuerkreuzler“ in Frankreich spielen, war lange Zeit eine mehr demonstrative. Sie veranstalteten bei patriotischen Kundgebungen große Aufmärsche mit ihren Fahnen, ehrten die Toten unter ihren Kameraden und waren bemüht, dafür zu sorgen, daß die Erinnerung an das Frontleben in ihren Reihen wachgehalten wurde. Aber sie haben Jahre hindurch kaum eine politische Rolle gespielt. Dazu waren sie der Zahl nach viel zu schwach. Sie haben vor dem 6. Februar 1934 kaum mehr als 25 000 Mitglieder gehabt. Die Linkspresse hat sich damals darin gefallen, sie lächerlich zu machen und als dramatisierende Militaristen mit royalistischem Einschlag hinzustellen.

Als Militaristen werden sie durchaus fälschlicherweise bezeichnet. Sie treten genau so wie die anderen Frontkämpfervereinigungen für die Versöhnung zwischen den Völkern ein. Ihr Programm enthält ausdrücklich die Forderung der „reconciliation francoise“, sie sind aber der Meinung, daß namentlich die Versöhnung mit Deutschland nur von einem starken, durch und durch national gesinnten Frankreich herbeigeführt werden könne.

Wenn die Linke die „Feuerkreuzler“ royalistisch nennt, so deshalb, weil sie sich ursprünglich an die „Action francaise“, jene kleine politische Gruppe, die von der Rückkehr des Königtums träumt, anlehnte. Die Beziehungen, die nach dieser Seite hin bestanden, waren mehr oder weniger persönlich bedingt, denn der Bruder des Führers der „Feuerkreuzler“, des Obersten de la Rocque, ist Ordonanzoffizier des französischen Thronpräsidenten, des Duc de Guise. Es bestand auch eine gewisse Ueberdehnung der gegenseitigen Mitgliedschaft. Je stärker Oberst de la Rocque die Führung der „Feuerkreuzler“ in die Hand bekam, desto mehr hat er sich allerdings von seiner royalistischen Nachbarschaft befreit, und seit dem 6. Februar 1934 bekennt er sich sogar offen zum Republikanismus. Allerdings ist das, was er darunter versteht, etwas wesentlich anderes als das, was die parlamentarische Demokratie der dritten Republik vertritt.

Die „Feuerkreuzler“ sind uniformiert, tragen in ihrem Abzeichen einen Totenkopf, und es ist unbefritten, daß sie ihre Mitglieder nicht nur militärisch schulen, sondern daß sie auch in ziemlich weitgehendem Umfang bewaffnet sind. In dieser Bewaffnung muß man die Vorbereitung für innerpolitische Auseinandersetzungen erblicken, die nach der Ueberzeugung aller derer, die dem Anwachsen der kommunistischen Agitation in Frankreich mit Sorge entgegenblicken, eines Tages unvermeidlich sein werden. Die „Feuerkreuzler“, ertrugen sich der Sympathie des Generalstabes der französischen Armee, sie sind seit einethalb Jahren eifrig bemüht, ihre Organisation auszubauen. Sie haben nach dem 6. Februar einen außerordentlich starken Zulauf gehabt, und ihre Zahl wird heute auf 30 bis 100 000 geschätzt. Das sind nur die eigentlichen Mitglieder, an die die strengsten Anforderungen des Frontkämpfertums gestellt werden. Um aber auch für Nachwuchs zu sorgen, hat der Verband der „Feuerkreuzler“ sich inzwischen eine Jugendorganisa-

tion unter dem Namen „Fils des Croix de feu“ angegliedert.

Nachdem der Verband in der jüngsten Zeit politisch wieder stark hervorgetreten ist, namentlich versucht hat, bei der letzten Ministerkrisis einen scharfen Druck gegen jede Linkswendung auszuüben, ertrug er sich heute wieder der besonderen Abneigung aller sozialistischen Kreise. Namentlich das „Devoir“ tut sich darin hervor. Die Linksparteien haben immer wieder die Forderung gestellt, daß die Regierung eine energische Entwaffnungsaktion gegen die „Feuerkreuzler“ und die übrigen Frontkämpferverbände, soweit sie im Verdacht stehen, ebenfalls Waffendepots zu unterhalten,

durchzuführen. Es scheint, daß die Zeit heute zu spät dafür ist. Die „Feuerkreuzler“ sind ein politischer Faktor geworden, mit dem gerechnet werden muß, und Laval hat, als er sein Ministerium bildete, jedenfalls Verhandlungen, wenn auch ergebnislos, nach dieser Seite hin geführt. Es gehört zu den wesentlichen Punkten ihres Programms, daß die Kriegsgeneration zur Staatsführung in härterem Maße herangezogen werden müsse, eine Forderung, die in Frankreich, in dem immer noch das Geschlecht der alten parlamentarischen Routiniers das Heft in der Hand hat, dringlicher ist als irgendwo sonst.

Die zweite Unterredung Mussolini-Eden

Heute Mittwoch Abreise Edens nach Paris

Rom, 25. Juni. Dienstag um 17 Uhr begann die zweite Unterredung zwischen Mussolini und Eden, nachdem der englische Minister mit seiner Begleitung von Castell Fusano zurückgekehrt war, wo er an dem ihm zu Ehren von Suwich veranstalteten Frühstück teilgenommen hatte. Ueber die Unterredung, die ungefähr zwei Stunden dauerte, wurde von italienischer Seite folgendes amtliches Communiqué ausgegeben:

„Minister Eden hat heute eine weitere einstündige Unterredung mit dem Regierungschef geführt. Die verschiedenen europäischen Probleme wurden einer Prüfung unterzogen. Es wurde hierbei festgestellt, daß die in dem Londoner Communiqué vom 3. Februar und in den Beschlüssen von Stresa festgelegten Linien im Interesse der Festigung Europas weiterentwickelt werden sollen. Im Verlauf der Unterredung ist auch die abessinische Frage behandelt worden.“

Eden über seine Besprechungen mit Mussolini

Rom, 25. Juni. Zu dem am Dienstagabend veröffentlichten italienischen Communiqué hat Eden vor der englischen Presse folgende kurze Erklärung abgegeben:

„Nach Erörterung der gegenwärtigen europäischen Lage besteht zwischen Mussolini und mir Uebereinstimmung in Bezug auf die Möglichkeit, die Arbeit für die Befriedung Europas gemäß den Richtlinien der Erklärung von London und der Beschlüsse von Stresa fortzusetzen.“

Zu der in dem Communiqué erwähnten Besprechung zwischen Mussolini und Eden über die abessinische Frage wird von zuständiger englischer Seite erklärt, daß die beiderseitigen Gesichtspunkte mit der größten Offenheit und Vollständigkeit dargelegt worden seien. Ueber Einzelheiten könne noch nichts gesagt werden, da Eden, der Mittwochmittag mit dem Luxuszug nach Paris und London zurückkehrt, zunächst dem englischen Ministerrat berichten müsse. Irgendwelche Vorschläge seien jedoch von England nicht gemacht worden; desgleichen werden die Gerüchte über eine Verständigung in der abessinischen Frage von englischer Seite aufs Bestimmteste dementiert. Von englischer Seite wird der Genugtuung über die Aussprache zwischen Mussolini und Eden Ausdruck gegeben. Auch der Gedankenaustausch über die abessinische Frage wird begrüßt. Bei der Besprechung der einzelnen Themen des Londoner Communiqués, so wird ausdrücklich betont, sind alle Punkte, abgesehen von der Frage der Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund, erörtert worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß am Mittwochvormittag noch eine weitere Besprechung zwischen Eden und dem Staatssekretär Suwich stattfindet. Die Besprechungen Eden-Mussolini sind jedoch bereits abgeschlossen.

Von italienischer Seite wird zu den Besprechungen erklärt, daß sie sich auf die Behandlung des Donaupaktes, der Flotten- und Luftfragen, des Ostpaktes und der Landrüstung im allgemeinen erstreckt haben. Es seien hier keine Beschlüsse gefaßt, sondern lediglich ein freundschaftlicher und freimütiger Gedankenaustausch gepflogen worden. Hierbei sei Einmütigkeit darüber erzielt worden, daß die Solidarität der drei Stresmächte zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Europa notwendig sei. Die abessinische Frage sei behandelt worden, ohne daß Vorschläge gemacht oder Uebereinkommen getroffen wurden; es habe sich auch hier nur um einen Gedankenaustausch gehandelt.

Am Mittwoch fährt Eden nach Paris

Rom, 25. Juni. Wie man von englischer Seite hört, ist die Abreise Edens auf Mittwoch mittag festgelegt worden. Der englische Minister trifft sodann Donnerstag früh in Paris ein, wo er einen Zug überschlagen will, um die verabredete zweite Besprechung mit Laval zu führen. Aus dem ursprünglich kürzer bemessenen Aufenthalt in Rom schließt man hier, daß bereits

die erste Besprechung zwischen Mussolini und Eden es notwendig machte, daß der englische Minister sich mit seiner Regierung in Verbindung setzte. Jedenfalls wird die plötzliche Verchiebung der für Montag nachmittag angelegten zweiten Besprechung um 24 Stunden hieraus erklärt. Nachdem der Drab zwischen Rom und London gespielt hat, wird Eden sicherlich imstande sein, die Rückfragen, die im Laufe der ersten Unterredung mit dem Duce aufgetaucht sind, zu beantworten.

Lavals Wunschzettel für Eden

London, 25. Juni. Wie der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ wissen will, hat Eden bei seinem Besuch in Paris von Laval Vorschläge für die Verfahrensfrage bei der Behandlung der gesamteuropäischen Probleme erhalten. Mit diesen Vorschlägen soll sich am Mittwoch das englische Kabinett befassen. Nach der „Morningpost“ laufen sie darauf hinaus, irgendwelche weiteren Sondervereinbarungen zwischen England und Deutschland zu verhindern. Eden habe die Zustimmung gegeben, daß es sich bei dem Flottenabkommen um eine Ausnahme gehandelt habe und daß ein solcher Fall nicht wieder eintreten werde. Viele Verpflichtung wünsche Laval jetzt schriftlich zu haben. Was „Morningpost“ weiter dazu mitteilt, zeigt, daß Frankreich an Methoden zäh festhält, deren Unrührbarkeit längst ermielt ist. Da heißt es u. a., Lavals Vorschlag beruhe auf denselben Grundfäden wie sie in der englisch-französischen Mitteilung vom 3. Februar wiedergelegt und von der Stresa-Konferenz bekräftigt worden seien. Er gebe von der Abhängigkeit der europäischen Hauptfragen voneinander aus und strebe danach, die Unterzeichnung irgendeiner künftigen Vereinbarung mit Deutschland dem Abschluß eines allgemeinen Sicherheitsplanes unterzuordnen. Auf diese Weise würde der Abschluß des westlichen Lustpaktes nur möglich sein, wenn Deutschland auch an einem östlichen Nichtangriffs- und Beratungspakt und an einem Donaupakt der Nichtbeteiligung teilnehme. Frankreich würde auch als vorbereitenden Schritt für eine Annäherung eine allgemeine Rüstungsbegrenzung gesondert zu Lande und die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund sehen. Wie bei früheren Gelegenheiten, werde Frankreich von Sowjetrußland träftig unterstützt.

In gut unterrichteten englischen Kreisen werde demgegenüber darauf hingewiesen, daß es bei voller Anerkennung der Verbundenheit aller Probleme möglich und wünschenswert sei, gesondert über sie zu verhandeln.

Pariser Ministerrat

Paris, 25. Juni. Ministerpräsident und Außenminister Laval erstattete dem Ministerrat am Dienstag Bericht über seine kürzlichen Besprechungen mit Eden. Der pensionsminister setzte seine Kollegen über die Maßnahmen in Kenntnis, die geeignet sind, zum Ausgleich des Haushalts beizutragen und die zur Befestigung der Rüstbrüche in seinem Ressort bestimmt sind. Der Finanzminister setzte die Maßnahmen auseinander, die er und der Landwirtschaftsminister vorgezogen haben, um der durch die Krise schwer betroffenen landwirtschaftlichen Bevölkerung zu Hilfe zu kommen.

Neuer italienisch-abessinischer Streitfall

Addis Abeba, 25. Juni. Die italienische Regierung ließ in Addis Abeba eine Note überreichen, in der erklärt wird, daß die abessinische Regierung kein Recht habe, in der Provinz Sijima die Regierungsgewalt auszuüben und dieses Gebiet unter die Oberhoheit Abessiniens zu stellen. Italien, das sich in seinen Interessen bedroht fühlt, bezieht sich in der Note auf frühere Abmachungen mit dem ehemaligen Provinzchef Abdab Biffar. Die abessinische Regierung weiß die italienischen Forderungen als rechts- und grundlos zurück. Die Provinz Sijima sei stets ein Bestandteil Abessiniens gewesen. Sie sei genau so von der Zentralregierung verwaltet worden wie die übrigen Provinzen.



Sagung des preußischen Staatsrats

Potsdam, 25. Juni. Am 25. Juni trat der preußische Staatsrat unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Göring in Potsdam zu einer Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Frage der künftigen Ausgestaltung der Landgemeinde im Dritten Reich, insbesondere unter Berücksichtigung der durch die oldenburgische Verwaltungsreform aufgezeigten Gesichtspunkte. An der Tagung nahmen die leitenden Staatsbeamten und die führenden Persönlichkeiten der Partei von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Mecklenburg und Oldenburg teil. Nach einleitenden Worten des Ministerpräsidenten Göring erstattete Reichs- und Staatsminister Kertel einen Bericht, insbesondere über die Reisen, die er im Auftrage des Ministerpräsidenten zum Studium der zur Erörterung stehenden Fragen in einer Reihe deutscher Länder gemacht hat und entwickelte daraus die Grundzüge, nach denen die deutsche Landgemeinde weiter auszubauen ist.

Das Generalsekretariat erstattete Oberpräsident u. Gauleiter Rube, der vor allem auf die Verhältnisse der ländlichen Grenzgebiete Preußens einging. Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Fritsch, machte zu den angeschnittenen Fragen grundsätzliche Ausführungen und teilte mit, wie die Angelegenheit weiter bearbeitet werden wird.

Ministerpräsident Göring schloß die Sitzung mit der Feststellung, daß für die Weiterarbeit die von Minister Kertel in den von ihm besuchten Ländern gemachten Erfahrungen von besonderem Werte sind und daß es darauf ankomme, aus den verschiedenen im Reich vorhandenen Verwaltungsformen unter Vermeidung jeder Schematisierung die besten Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der ländlichen Gemeindeverwaltung herauszufinden.

Die internationale Handelskammer

zur Währungsstabilisierung

Paris, 25. Juni. Am Dienstag fand die erste Volltagung des Internationalen Handelskammertages statt, die dem Hauptthema dieser Tagung, der Währungsstabilisierung, gewidmet war. Zunächst entwickelte Professor Gregory (England) seinen im Auftrage des Währungsausschusses verfaßten Bericht. Die allgemeine Lage sei grundsätzlich dieselbe geblieben wie vor einem Jahr, es mache sich aber eine erfreuliche Veränderung bemerkbar. Man könne mit Bestimmtheit sagen, daß wenigstens in Großbritannien die Meinung der weltwirtschaftlichen Kreise sich viel ausgesprochener zugunsten irgend einer Form der Währungsstabilisierung entwickelt habe. Das Endergebnis der Währungsentwertung in der modernen Welt sei nicht eine allgemeine Erholung, sondern eine allgemeine Zunahme der Maßnahmen gewesen, die den Strom des Außenhandels hemmen.

Professor Rühl (Frankreich) sprach anschließend über die Frage der Parität. Er bezeichnete die heutigen Bedingungen für eine Währungsstabilisierung als günstiger wie im Jahre 1922. Als unzulässig bezeichnete er den Versuch, von einem Vergleich der Kaufkraft des Goldes in den einzelnen Ländern auszugehen, weil die Berechnung dieser Grundlage sehr schwierig sei. Auf alle Fälle dürfe die gewählte Parität in dem betreffenden Lande keine überstürzte Preisstauung oder -senkung zur Folge haben. Außerdem müsse jedes Land seine Stabilisierungsquote dem Stande seiner inneren Verschuldung angleichen. Lord Pule (England) schilderte anschließend die kritische Währungspolitik in den letzten drei Jahren. Als Ausspracheredner zu dem Thema „Währungsstabilisierung“ sprach Dr. Otto Christian Fischer (Reichsbankgesellschaft). Auf die Frage, ob wir stabilisieren wollen oder eine Fortdauer des Währungsschaus wünschen, kann es nach seiner Ansicht nur eine Antwort geben, daß es nämlich ohne vorhergehende Stabilisierung der Währungen unmöglich sei, alle jene Hindernisse zu beseitigen, deren Verschwinden die Voraussetzung bilde für einen allmählichen Aufbau des Welthandels. Gerade der Handel in Produktionsgütern sei durch die Instabilität der Währungen und die daraus folgenden Schwierigkeiten in der Kreditgewährung gehindert worden. Es sei eine dringende Notwendigkeit, Maßnahmen zu erwägen, wie weit der destruktiven Spekulation entgegengetreten werden könne. Es dürfe Einigkeit darüber bestehen, daß eine Währungsstabilisierung nicht durch einen einmaligen Rechtsakt von einem Tag zum andern erreicht werden könne, sondern daß es hierzu noch gewisser Vorbereitungen bedürfe. Diese Zeit der Vorbereitungen, unter der die Annäherung der Kaufkraftparitäten eine bedeutende Rolle spielen, müsse so kurz wie möglich sein. Die Ausführungen Fischers wurden mit Beifall aufgenommen.

„Nun ist dein Junge Generalfeldmarschall“

Am 27. Juni erhielt General von Radenjen den Marschallstab

Mit unverwundlicher Spannkraft hat der letzte noch lebende Generalfeldmarschall des Weltkrieges in den letzten Wochen eine Reihe hoher Ehrungen erfahren. Er hat weite Fahrten über Land gemacht, war heute in Berlin, morgen in Lübeck, übermorgen in Hamburg, war in Ungarn und an anderen Punkten, die noch vom Weltkriege her Interesse für ihn befehlen. Nirgendwo konnte er Ermüdung. In seiner schwarzen Uniform fuhr er, von der Bevölkerung begeistert begrüßt, durch die Städte und Straßen. Er nahm Besichtigungen vor, hörte Vorträge und Erläuterungen. Wo er auftauchte, jubelte man ihm zu. Die leuchtenden Augen in dem kräftigen roten Gesicht unter den weißen Haaren und über dem gestraubten weißen Schnurbart bligten freundlich in die Runde. Wer dachte daran, daß dieser Mann im vorigen Jahre bereits seinen 85. Geburtstag gefeiert hatte. Und nun fährt sich zum 20. Male der Tag, an dem Generalfeldmarschall von Radenjen während des Weltkrieges den Marschallstab erhielt. Am 27. Juni 1915 meldete der Draht diese Ehrung der Welt. Der Sieger von Gorlice-Tarnow bestätigte damals von neuem den großen militärischen Ruf, der von jeher mit seinem Namen verknüpft war.

Ergreifend, an diesem Tage den Brief zu lesen, den der Reichsmarschall am 27. Juni 1915 seiner Mutter schrieb. Es

ist einer der schönsten Briefe, die je zwischen einer Mutter und einem Sohn gewechselt wurden: „Nun ist dein Junge“, schreibt Radenjen, „Generalfeldmarschall geworden, hat die höchste Würde erlangt, die einem Soldaten in seinem Verzuge begehren sein kann, und hat sie sogar vor dem Feinde, also in Betätigung des Zwedes seines Berufes erworben. Der liebe Gott hat meine Berufswahl und damit mein Leben sichtlich begünstigt. Weit über mein Verdienst und Erwarthen hat er mich mit Glück überhäuft, von Stufe zu Stufe emporgetragen und mich zum Werkzeug der Siege gemacht, mit denen er unser Volk begnadigt. Ich vermag es oft gar nicht zu fassen, daß das alles Wirklichkeit ist und warum gerade ich es bin, den das Soldatenglück sich ausgesucht hat. Meine Dankeschuld ist unermesslich. Und wieweil ein weiteres Glück, liebe Mutter, daß Du diesen Aufstieg Deines Sohnes, diese Erfüllung seines Berufes noch erlebst. Wenn etwas meiner Freude noch eine besondere Weihe geben kann, so ist es diese ungewöhnliche Tatsache. Ich erbitte in ihr eine ganz besondere Gnade Gottes und wisse Deinen Gebeten einen großen Anteil an den Erfolgen, die sich an meinen Namen knüpfen, bei. Wieviel Männer in meinem Alter können noch an eine Mutter schreiben, wie wenig sich noch ein Kind nennen hören und damit jung fühlen! Ich glaube, Du bist die erste nichtfürstliche Frau in ansehnlichem Vaterlande, die einen Sohn als Generalfeldmarschall auf betendem Herzen durchs Leben tragen kann!“

Die Gesinnung, die aus diesem Briefe spricht, die Religiosität, Bescheidenheit und tiefe menschliche Verbundenheit mit seiner Mutter, zeigen die wahren Gründe für die unverwundliche Spannkraft, das nie ermüdende Interesse, das Feldmarschall von Radenjen noch heute mit allen Vorgängen des deutschen Lebens verbindet. Das deutsche Volk begrüßt an dem Tage, der ihm so hohe Ehren beschied, seinen Generalfeldmarschall. So grüßt Radenjen, den Soldaten, der als Vorbild für unsere Wehrmacht kraftvoll und tätig unter uns lebt.

Der Führer besucht Rudolf Heß

Hohenhausen, 25. Juni. Der Führer belachte auf der Rückfahrt von Hamburg seinen Stellvertreter Reichsminister Rudolf Heß, der sich zur Erholung in Hohenhausen aufhält. Bei dieser Gelegenheit beauftragte der Führer auch die klinische Abteilung für Sports- und Arbeitsschäden, die auf Veranlassung des Reichsportführers in den dortigen Heilanstalten eingerichtet wurde, sowie die vom Gau Groß-Berlin der NSDAP. erstellten Häuser „Mutter und Kind“ der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt.

Arbeitsopfer beim Führer

Berlin, 25. Juni. Der Führer und Reichsminister empfing am 25. Juni eine Abordnung der Arbeitsopfer unter Führung des Reichswalters Kellermann. Die Abordnung überreichte dem Führer als Geschenk ein Buch, das einen Querschnitt durch das Leben der Arbeitsopfer darstellt und einen Einblick in die sie betreuende Organisation, die „Deutsche Arbeitsopfer-Versorgung e.V.“ gibt. Das Buch, das in einem einzigen Exemplar hergestellt wurde, bedeutet eine bibliophile Seltenheit. Der Führer verweilte einige Zeit in herzlichem Gespräch mit den Arbeitsopfern, unter denen sich auch der älteste überlebende Stürmer der Düppeler Schanzen befand.

Bisher 600 000 RM. für die Opfer von Reinsdorf

Berlin, 25. Juni. Am Montag den 24. Juni 1935 fand auf Einladung der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ in Bittenberg die konstituierende Sitzung des Verwaltungsausschusses für die zu dem Unglück in Reinsdorf eingegangenen Spenden statt. Aus dem Bericht über die eingegangenen Spenden ergab sich, daß eine Summe von 600 000 RM. bisher eingegangen ist. Durch die Bemühungen des Kreisleiters und der sonstigen örtlichen Stellen zur Vinderung der unmittelbar eingetretenen Kollage sind davon bisher 85 000 RM. an die Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten und an die Verletzten zur Auszahlung gelangt.

Die Frontkämpfer in Brighton an den Führer

Berlin, 25. Juni. Die englischen und deutschen Frontkämpfer haben aus Brighton folgendes Telegramm an den Führer und Reichsminister gerichtet:

„Die zu einem ersten Treffen in Brighton vereinigten englischen und deutschen Frontkämpfer senden dem Führer des Deutschen Reiches, ihrem Frontkameraden Adolf Hitler, herzlichste Grüße.“

Der Führer und Reichsminister hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Den in Brighton vereinigten englischen und deutschen Frontkämpfern danke ich für ihre mir gemeinschaftlich übermittelten freundlichen Grüße, die ich herzlich mit dem Wunsche erwidere, daß diese erste freundschaftliche Zusammenkunft aller Kriegsgenossen zur Verkündung unter den Wölfen und zum Frieden der Welt beitragen möge. Adolf Hitler.“

London, 25. Juni. Die Abordnung ehemaliger deutscher Kriegsgefangener, die in Brighton weilte, reiste Montag nachmittag im Kraftomnibus nach London. Mitglieder der britischen Abordnung und andere bereiteten ihnen einen herzlichen Abschied. In London wurden die Deutschen von Angehörigen der deutschen Botschaft und des Hauptquartiers der „British Legion“ empfangen. Am Abend traten die deutschen Gäste die Heimreise an.

Die französischen Frontkämpfer in Heidelberg

Heidelberg, 25. Juni. Auf ihrem Ausflug, der sie über Heilbronn führte, trafen am Dienstag mittag die 44 französischen Frontkämpfer und Kriegsverletzte in Heidelberg ein. Sie wurden am Schloß von einer Abordnung der Heidelberger Wehrorganisationen und des NSKKV begrüßt und schüttelten freudig den deutschen Kriegs Kameraden die Hände. Die Gäste beschloßten dann das Schloß, nahmen gemeinsam mit den Heidelberger Kameraden das Mittagessen auf der Volkenufer ein und haben nach einer kurzen Stadtrundfahrt Heidelberg wieder verlassen.

Filmbrand in einem Kino 21 Feuerwehrleute verletzt

Kempten, 25. Juni. Im Dachgeschoß der Kammerlichtspiele brach am Dienstag mittag während einer Filmvorführung für Schloß ein Brand aus. Es gelang, unter den Kindern eine Panik zu verhüten und sie ohne geringste Gefährdung ins Freie zu bringen. Nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehr war der Brand lokalisiert. 20 Feuerwehrleute erlitten schwere Rauchvergiftungen. Ein Feuerwehrmann trug eine schwere Augenverletzung davon.

Fliegerunglück in Columbien 16 Tote

Bogota, 25. Juni. Am Montagnachmittag ereignete sich auf dem Flugplatz von Medellín ein schwerer Unfall. Ein dreimotoriger Nordflugzeug der columbianischen Luftverkehrs-Gesellschaft Saco stieß mit einem Ford der deutsch-columbianischen Gesellschaft Scadta zusammen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Hergang des Unfalls noch nicht ganz klar. Beide Flugzeuge gerieten nach dem Zusammenstoß in Brand. Von dem Scadta-Flugzeug kamen die dreitürfige Besatzung, der Flugzeugführer Thom, der Mechaniker Fiest und ein Luftboj, sowie vier Fluggäste ums Leben. Besatzung und Insassen des Flugzeugs der Saco, an dessen Steuer der Leiter und Gründer des Unternehmens, Samper, saß, wurden gleichfalls getötet.

Um die ausländischen Ärzte in Frankreich

Diplomatische Schritte Amerikas, Englands und der Schweiz
Paris, 25. Juni. Eine große Versammlung von Ärzten, Zahnärzten und Medizinstudenten wandte sich am Montag gegen die ungenügende Wirkung des Gelegenheitsgesetzes über die Ausübung des Arztberufes durch Ausländer in Frankreich. Man erklärte, den ausländischen Studenten keine Schwierigkeiten machen zu wollen, wenn sie nach Beendigung ihrer Studien wieder in ihr Heimatland zurückkehrten. Würden sie sich aber in Frankreich ansiedeln, so müßten sie den gleichen Verpflichtungen wie die französischen Studenten unterliegen, d. h., sie müßten vor allem Militärdienst für Frankreich leisten. In einer Tagesordnung wurden weitere Einzelforderungen erhoben, die man in dem Gelegenheitsgesetz berücksichtigt zu sehen wünscht, der demnächst im Senat behandelt werden soll.

Wie bekannt wird, hat der amerikanische Botschafter in Paris am Montag die Aufmerksamkeit des französischen Außenministeriums auf die schwierige Lage gelenkt, in die 35 amerikanische Ärzte und Zahnärzte, die Paris bereits praktizieren, durch das dem Senat vorliegende Gesetz geraten würden. Auch der britische Botschafter und der Schweizer Gesandte sollen ähnliche Vorstellungen zugunsten der in Paris lebenden britischen und schweizerischen Ärzte unternommen haben.

In Scheveningen tagt der Schlichtungsausschuß

Haag, 25. Juni. Im Laufe des Dienstag ist der italienisch-abessinische Schlichtungsausschuß im Nordseebad Scheveningen zusammengetreten. Montagabend kamen bereits drei der Mitglieder des Ausschusses, der italienische Staatsrat Graf Raffaele Montagna, der bekannte französische Jurist, Professor de la Pradelle, sowie Professor Blaman Benjamin Potter aus Genf in Scheveningen an. Dienstag morgen traf das zweite italienische Mitglied des Ausschusses, der außerordentliche Botschafter Graf Aldoarandi Marzocotti in Begleitung zweier italienischer Sachverständiger ein. Man glaubt, daß die Verhandlungen, die bekanntlich die Regelung der zwischen Italien und Abessinien entstandenen drei Zwischenfälle zum Gegenstand haben, längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Sollte der Ausschluß bis zum 25. Juli noch nicht zu einer Uebereinkunft gelangt sein, so wird im Einvernehmen nach von den vier Ausschlußmitgliedern ein 5. unparteiischer Schiedsrichter ernannt werden, dessen Stimme dann die Entscheidung bringen soll.

Aus Stadt und Land

Altenteig, den 26. Juni 1935.

Gäste aus Bessarabien. Vor etwa 130 Jahren sind aus Altenteig und Umgebung eine Anzahl Familien nach Rußland ausgewandert. Durch ihren Fleiß entstanden dort blühende Bauerndörfer, die ihre schwäbische Sprache und Eigenart bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Da die Kolonisten in den ersten 40 Jahren verstarben, genauere Aufzeichnungen über Herkunft und Geburtstag zu machen, ist man heute bestrebt, die Verbindung mit der alten Heimat und den Stammfamilien wiederherzustellen. Deshalb kamen gestern vier Männer aus Bessarabien auch zu uns, um die Anknüpfungspunkte zur alten Heimat zu erforschen. Sie berichteten, wie die Namen, die hier bekannt sind, z. B. Luz und Luz, Maier, Schaupp, Heier u. a. auch dort vertreten sind und suchten vor allem auch in der Umgebung von hier (Simmersfeld, Egenhausen, Grömbach) nach Namen wie Schaber, Sridel usw. Wir freuen uns darüber, daß unsere Landsleute unter fremdem Volk so an ihre Heimat denken, und die Gäste versicherten uns, wie sehr sie voll Hoffnung auf unser neues Deutschland mit ihrem Führer schauen, von dem sie Hilfe für ihr schwer bedrängtes Volkstum erwarten. So ist es uns eine angenehme Pflicht, das Bemühen dieser Männer zu unterstützen. Ein jeder, der bestimmte Nachrichten hat über die damalige Auswanderung (1803) nach Rußland (heute Rumänien) wird gebeten, dies dem Stadtpfarramt mitteilen zu wollen.

„Kinder aufs Land“. Unter diesem Motto wird als letzte Reichssammlung vor der großen Sommerpause am Samstag 29. und Sonntag 30. Juni eine Straßen- und Hausausammlung für das NSB-Hilfswerk „Mutter und Kind“ durchgeführt, worauf besonders aufmerksam gemacht sei. Adolf Hitler sagt: „Die Zelle der neuen Volksgemeinschaft bildet die Familie. Sie ist zum kostbarsten Bestandteil des neuen Staatswesens zu machen. Unser Augenmerk in der Familie richtet sich auf Mutter und Kind.“ — „Die Mutter ist die wichtigste Staatsbürgerin.“ — Deutscher! Beherrze Deines Führers Worte und tu,



was Du tun kannst und sollst! Gib gerne und gib, soviel Dir möglich ist, wenn die Sammler für „Mutter und Kind“ kommen!

Versammlungsruhe. Nachdem die NSDAP für ihre sämtlichen Organisationen über den Monat Juli hin vollständige Versammlungsruhe angeordnet hat, legt es die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda auch den Vereinen und Verbänden nahe, diese Zeit über ihre Versammlungstätigkeit ruhen zu lassen, damit der von den meisten Volksgenossen als Urlaubsmoat bevorzugte Juli wirklich als eine Ruhepause bei der das ganze Jahr angespannten Tätigkeit aller Kräfte empfunden wird.

Amt für Volkswohlfahrt (Jugenderholungsstelle). Die für den Kreis Nagold bestimmten Kinder des Gaus Danzig treffen am Samstag, den 29. Juni, hier ein und bleiben bis 12. August. Die genauen Anfahrtszeiten werden den einzelnen Ortsgruppen nach Befanntwerden noch von der Kreisamtsleitung mitgeteilt.

10 Jahre im Dienste der Partei. Karl Steeb, der langjährige Ortsgruppenleiter von Altensteig und derzeitige Kreisgeschäftsführer, sowie stellvert. Kreisleiter in Nagold, der unerschrockene Vorkämpfer des Nationalsozialismus und tapfere Streiter für Adolf Hitler, kann in diesem Jahr seine 10jährige Zugehörigkeit zur Partei feiern. Der „NS-Kurier“ bringt in seiner Samstagsnummer das Bild von Karl Steeb und widmet ihm folgende Ausführung: „Der Ortsgruppenleiter und stellv. Kreisleiter Pg. Karl Steeb, Nagold, zählt zur Alten Garde des Kreises Nagold und kann auf eine zehnjährige aktive Parteitätigkeit zurückblicken. Im Oktober 1924 gründete er in Altensteig mit einigen jungen Kameraden die nationalsozialistische Jugendgruppe, die damals in Württemberg unter Führung von Pg. Kroll stand. Den Sonderbestrebungen einzelner wurde durch seine Treue zum Führer ein Kiegel vorgeschoben und die Jugendgruppe stand stets in offener Front, wenn es galt, für die Bewegung des Führers Adolf Hitler eine Brezche zu schlagen. Immer blieb er den Drohungen und Anfeindungen der Gegner aller Schattierungen gegenüber aufrecht, ging als Hilfsarbeiter unter die damaligen roten Belegschaften und zwang ihnen als Arbeiter der Faust die notwendige Achtung ab. Im Jahre 1929 wurde Pg. Steeb Ortsgruppenleiter und Führer der SA. in Altensteig.“

Neue Jugendverbindungen zwischen Neutlingen und Horb. Der früheren Klage der Städte Neutlingen und Tübingen, daß sie keine befriedigenden Verbindungen mit dem Saitonischellzugpaar D 266 Stuttgart—Horb—Luzern und D 263 Luzern—Horb—Stuttgart hätten, ist im Sommerfahrplan vom 1. Juli an durch Triebwagenfahrten abgeholfen.

Dornkneten, 25. Juni. (Der erste Erntekindergarten der NSD.) Nach vielen Bemühungen ist es der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP gelungen, den im Jahre 1903 aufgelassenen Kindergarten wieder ins Leben zu rufen. Er wird von der Leiterin der NS-Frauenhaft Dornkneten, Frä. Christine Haug, betreut und finanziell teils von der Gemeinde, teils von der NSD, getragen. Den Eltern wird e. jetzt wieder möglich, unbehindert ihrer Arbeit nachzugehen, da sich die Kinder in guter Obhut befinden.

Kodt, 25. Juni. (Gewitter mit Hagelschlag.) Am Montagmittag ging über der hiesigen Gegend ein schweres Gewitter nieder, begleitet von wolkenbruchartigem Regen und starkem Hagel. Derselbe fiel zum Glück über dem Wald stärker als auf dem freien Feld. Dort richtete er ziemlich Schaden an, besonders beim Gemüse. Durch den starken Regen wurden Wege und Straßen aufgerissen.

Neuenbürg, 24. Juni. (Generalsammlung der Gewerbebank.) Am Freitag fand die Generalsammlung der Gewerbebank statt. Aus dem Geschäftsbericht des geschäftsführenden Vorstandsmittels Rotenberger ist zu entnehmen, daß der Gesamtumsatz 1934 RM. 5.844.200.— beträgt; er hat sich auf Vorjahreshöhe gehalten. Die Summe der Ausleihungen in laufender Rechnung stellt sich auf 430.720 RM. und diejenige für Vorkasse gegen Schuldscheine auf ca. 16.000 Reichsmark gegen 3129,35 RM. Dieser Posten hat sich infolge Übertragung der zur Abschuldung angemeldeten Fälle aus laufender Rechnung um 12.000 RM. vermehrt. Im Endbeitrag ergibt sich eine Ermäßigung um etwa 35.000 RM. Der Reinertrag stellt sich auf 5025,24 RM. einschl. Vortrag. Es wurde beschlossen, von diesem Betrag 3890,53 RM. für die Dividende und den Rest von 1134,71 RM. als Vortrag zu verwenden. Der Mitgliederstand betrug Ende 1934 272 Genossen. Die in diesem Jahre ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Dr. Boepple, Robert Gegenheimer und Frh. Müller wurden in geheimer Wahl einstimmig wiedergewählt.

Birkenfeld, 25. Juni. (Erdbeermarkt.) Der erste gestern abend in der Turnhalle abgehaltene Erdbeermarkt wies einen guten Besuch auf. Unter dem launenden Publikum sah man viele Großhändler und Kleinhändler, die reiflos die vorzügliche Güte der Birkenfelder Erdbeeren anerkannten. Anfangs war der Preis 25 S, später wurden noch 22 S für das Pfund bezahlt.

Calmbach, 24. Juni. Am Samstag verunglückte ein hiesiger Handwerksmeister. Er verlor drei Finger der rechten Hand beim Arbeiten an der Kreissäge und mußte sofort in das Neuenbürger Krankenhaus eingeliefert werden.

Serrenaib, 25. Juni. Ueber das Wochenende konnte man wieder beobachten, daß zahlreiche Betriebsgemeinschaften mit „Kraft durch Freude“ ihren Ausflug in unsern Schwarzwald unternahmen. Besonders aufgefallen unter den zahlreichen „AdF“-Omnibussen ist ein solcher aus München, der die Beschriftung trug: „Wir sind vom grünen Jarstrand und sind unsern Frauen durchgebrannt“.

Obernorf a. N., 25. Juni. (Unter einem Autobus gefahren.) Der 22jährige Karl Kohr aus Bodingen wollte mit seinem Rad zu keiner Arbeitsstätte fahren. Er überholte in der Kurve vier andere Radfahrer, wobei er hart nach links geriet. Als er einen entgegenkommenden Omnibus erwarb wurde, trat er so fest in die Bremse, daß

die Räder blockierten. Er kam auf dem Kleinschotter ins Schleudern und stürzte direkt unter den Omnibus. Mit eingedrückt Brustkorb wurde er unter dem Omnibus hervorgezogen. Kurz nach seiner Ueberbringung ins nahegelegene Krankenhaus verschied der Unglückliche.

Dotterhausen, O.A. Nottwil, 25. Juni. (Ertrunken.) Am Sonntag abend ist der 24 Jahre alte Erwin Uenweiler von hier im Schwimmbad ertrunken. Nach einer Stunde konnte die Leiche des jungen Mannes, der des Schwimmens noch nicht recht kundig war, geborgen werden.

Schwenningen, 25. Juni. (Todesfall.) Im Alter von 50 Jahren ist Fabrikant Julius Fädle, Mitinhaber der Firma Johann Fädle, Metallwarenfabrik, gestorben.

Wichthalben, Kreis Oberndorf, 25. Juni. (Besitzwechsel.) Bei der Versteigerung des Sägewerks gab die Gemeinde das Höchstgebot mit 19.000 Mark ab. Der Betrieb wird durch den bisherigen Besitzer weitergeführt.

Neuffen, O.A. Nürtingen, 25. Juni. (Abgestürzt.) Bei der Sonnenfeier, die der Schwäb. Alborstein Stuttgart am Samstag abend auf dem Höhenneuffen abhielt, ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein Stuttgarter Teilnehmer stürzte von der Höhe des Kommandantenturms etwa sechs Meter tief in den Schloßhof hinab und blieb mit erheblichen Verletzungen liegen.

Stuttgart, 25. Juni. (Arbeitsstagnation.) Das württemberg. Schornsteinigerhandwerk veranstaltet am 29. ds. Mts. hier eine Arbeitsstagnation, zu der seine Meister, Gesellen und Lehrlinge geladen sind.

Festspielveranstaltung. Am Montag begann die „Festspielveranstaltung der Hitlerjugend in den Württ. Staatstheater“ mit der Vorstellung der Oper „Hibello“ von Beethoven im Großen Haus der Württ. Staatstheater. Zu dieser Vorstellung waren 1500 Jungen und Mädchen der Hitlerjugend Württembergs erschienen. In der Ehrenloge besetzte man Reichstatthalter und Gauleiter Kurr und Ministerpräsident Mergenthaler zusammen mit Gebietsführer Sundermann. Dieser Vorstellung werden im Laufe dieser Woche noch fünf weitere folgen.

Tagung der Bausparkasse „Deutsche Baugemeinschaft.“ An der am nächsten Sonntag, 30. Juni in Stuttgart stattfindenden Tagung der Bausparkasse „Deutsche Baugemeinschaft“ werden nach den bisherigen Anmeldungen über 2000 Personen aus Württemberg, Sachsen, Mitteldeutschland, dem Rheinland und anderen deutschen Gauen teilnehmen.

Ludwigsburg, 25. Juni. (Den Verletzungen erlegen.) Am Montag abend war an der Ecke Abel- und Uhlendstraße ein dem Kieswerk Abdingen gehörender Diesellokswagen mit dem Personenwagen des Wagners Hölzle aus Eglosheim zusammengestoßen. Hölzle wurde schwer verletzt, ebenso sein mitfahrender Schwager Kraft. Beide wurden sofort in das Bezirkskrankenhaus gebracht, wo Kraft abends gestorben ist.

Unterweihach, O.A. Badnang, 25. Juni. (Beim Baden ertrunken.) Am Montag abend ertrank beim Baden der 15jährige Landhelfer Frh. Kappler von Calmbach im Staujee der Benzenmühle. Der Unglückliche scheint ertrinkt ins Wasser gesprungen zu sein.

Weigheim, O.A. Tuttlingen, 25. Juni. (Tödlicher Sturz.) Auf dem Wege zur Arbeitsstätte nach Schwenningen stürzte ein hiesiger 17jähriger Arbeiter namens Behnold an der Steige bei Mühlhausen. Er erlitt Verletzungen der Wirbelsäule. Nun ist er seinen Verletzungen erlegen.

Reichenbach, O.A. Saulgau, 25. Juni. (Vom Pferd geschlagen.) Beim Heuen schlug ein sonst zahmes Pferd plötzlich aus und traf den 19 Jahre alten Sohn des Bauern Daiber aus Sattenbeuren ins Gesicht. Das eine Auge war gleich verloren. Ob das andere Auge erhalten bleiben kann, ist noch ungewiß.

Heiligkreuztal, O.A. Riedlingen, 25. Juni. (Frauenarbeitsdienstag.) Am Samstag fand hier die feierliche Einweihung des neuerrichteten Frauenarbeitsdienstlagers statt. Die Landesleiterin des Frauenarbeitsdienstes, Frä. A. Hammer aus Stuttgart, dankte allen, die zur Errichtung und Einrichtung des Lagers beigetragen haben. Anschließend an die Feier fand eine Besichtigung des Lagers statt, das in einer Wohnung des Bauhofgebäudes untergebracht ist. Es ist mit 22 Mädchen voll besetzt.

Vom Allgäu, 25. Juni. (Humorvolle Feuerwerbung.) In Rempten auf dem Feuermarkt wars. Da standen zwei junge, kräftig gemachte Feuer bei einer jungen bayerischen Müllerstochter, um noch über den Lohn handelseins zu werden. Die Müllerin bot 18 Mark Wochenlohn, während die Feuer 20 Mark wollten. Mit Mühe schien man sich auf 19 Mark zu einigen. Ein Bauer aus dem Württembergischen, der dem Handel zuhörte, bot 22 Mark. Jetzt war guter Rat teuer für die beiden Feuer. Sie verlangten nun zum Einkauf noch zwei Küsse von der jungen Müllerstochter, die auch anstandslos verabsagt wurden... Und der württ. Bauer hat das Nachsehen.

Von der bayer. Grenze, 25. Juni. (Ein Fallboot gekentert.) Im Illerkanal ist am Samstag in der Nähe der Eisenbahnbrücke zwischen Thannheim und Aulach ein Fallboot gekentert, das mit zwei Wehrmachtangehörigen besetzt war. Der Wehrmachtangehörige Johann Bschort aus Rempten ist ertrunken, während sich der andere Insasse retten konnte. Die Leiche des Ertrunkenen ist noch nicht geborgen.

Aus Baden

Florzheim, 25. Juni. (Diebespad.) Die gemeinen Diebstähle von Blumenstöden auf dem hies. Friedhof haben rasche Aufklärung gefunden. Der Verdacht fiel auf eine ledige Einwohnerin von Salmbach, die Ende der Vier Jahre steht. Diese wurde gestern nachmittag in der Wohnung der Eltern in Salmbach durch die hiesige Kriminalpolizei verhaftet. Eine Anzahl Blumenstöcke konnte wieder beigebracht werden. Bei der Festnahme seiner Tochter leistete der Vater, ein Landwirt von Salmbach, den Beamten heftigen Widerstand. Er beschimpfte die Polizeibeamten und ging mit einem

Reizermesser auf sie los. Ein Beamter mußte die Pistole ziehen; er brauchte jedoch nicht zu schießen. Der Vater wurde zusammen mit der Tochter festgenommen und in Haft geführt.

Gernsbach, 24. Juni. Am Spätnachmittag ereignete sich am Güterbahnhof in Gernsbach ein gräßliches Unglück. Aus der Erdbeergemeinde Stausenberg werden jetzt täglich einige hundert Zentner Erdbeeren verladen. Der neunjährige Sohn des Händlers Otto Bender war beim Verladen behilflich. Ein Lastwagen, auf dem sich der Junge befand, kam beim Anfahren mit der Türe des Eisenbahnwagens in Berührung, die dem herausgehenden Jungen beim Zuschlagen das Genick abbrückte. Der Knabe war sofort tot.

Zwangsversteigerungen im 1. Vierteljahr 1935

Im 1. Kalendervierteljahr 1935 sind nach den „Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts“ in Württemberg 347 Zwangsversteigerungen von Grundstücken gegen 405 im gleichen Berichtszeitraum 1934 angeordnet worden. Die Fläche der Grundstücke umfaßte 276,4 Hektar gegen 390,5 Hektar im gleichen Vierteljahr 1934. Nach der Art der Betriebe handelt es sich in 51 Fällen um reine Land- und Forstwirtschaftsbetriebe, in 102 Fällen um solche in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb, in 194 Fällen um gewerbliche oder sonstige Betriebe. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 1.578.065 RM., wovon auf die land- und forstwirtschaftlichen Versteigerungen 499.269 RM. entfielen. Nach den im Regierungsanzeiger bis 27. April 1935 veröffentlichten Listen sind im 1. Vierteljahr 1935 bei den Amtsgerichten 218 Schuldenregelungsverfahren neu eröffnet worden. Entschuldungsstelle ist für 201 Betriebe die landwirtschaftliche Genossenschaftszentralasse eGmbH, Stuttgart, für 12 Betriebe eine Kreisparasse, für 2 Betriebe die Württ. Girozentrale Stuttgart, für 3 Betriebe sonst eine Kasse. Die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs wurde in 267 Fällen erteilt.

Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Stuttgart, 25. Juni. Unter großer Beteiligung der Vertreter der Staatsregierung, der Partei, der Wehrmacht, der Landespolizei, der Wissenschaft, der Studentenschaft sowie der Stadt Stuttgart hielt die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften am Dienstag im Stadtgartenaal ihre 24. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Präsident der Gesellschaft, Geheimrat Prof. Dr. Fl. a. n. d., begrüßte die Versammlung. Er legte dann den Jahresbericht vor. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung standen zwei Vorträge. Den ersten Vortrag hielt der Direktor des am Vortage hier eingeweihten Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung, Dr. W. R. ö. k. e. r. Stuttgart über „Der metallische Werkstoff, seine Vervollkommnung durch Technik und Wissenschaft“. Die Bedeutung, Geltung und Entwicklung eines Landes hänge nicht nur in Krieges, sondern auch in Friedenszeiten von seinem Metallreichtum und seiner Fähigkeit, das Metall zur höchsten Vollkommenheit zu bringen, ab. An dieser Kulturaußgabe mitzuwirken zum Wohle von Volk und Vaterland, sei Sinn und Zweck des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung in Stuttgart. Den zweiten Vortrag hielt der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie in Berlin-Dahlem, Prof. Dr. F. W. e. t. t. e. n., über „Die Mutationsforschung und die Entdeckung neuer Formen bei Pflanzen und Tieren“.

Berein für vaterländische Naturkunde in Württemberg

Der Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg blickt auf eine Arbeit von neun Jahrzehnten zurück. Er hielt seine diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Professor Schwenkel in U r a c h ab. Die Versammlung war sehr stark besucht. Der Vorsitzende wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, wie sehr das Uracher Gebiet in Württemberg im Mittelpunkt der Forschung und auch der schriftstellerischen Darstellung steht und welcher Beliebtheit sich Urach auch heute noch bei Einheimischen und Fremden erfreut. Bürgermeister Gerstenmaier begrüßte die Versammlung. Nach Erhaltung des üblichen Jahresberichtes sprach Hauptkonservator Dr. B. e. r. c. h. e. r über „Die Gliederung des oberen Weißen Jura in der Uracher Alb“ und Konservator Dr. S. e. e. m. a. n. n über „Neuere Untersuchungen an Uracher Maaren“. Besonders angenehm wurde empfunden, daß im Zusammenwirken örtlicher Kräfte eine sehr umfangreiche Ausstellung, geordnet nach Jahrgruppen, zustande kam. Zum Abschluß berichtete E. p. d. o. r. u. s. Dr. R. R. a. p. h. über seine Ausgrabungen in Uracher Höhlen aus der ausliegenden Altsteinzeit und der mittleren Steinzeit.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei Engländerinnen tödlich abgestürzt. Im Balfertal, einem Seitental des Buxtertales, kürzten zwei Engländerinnen namens Gibbs und Kopers bei der Besteigung der Wildenkreuzspitze etwa 100 Meter tief ab und fielen in den Balfertbach. Die Leichen wurden aus den reißenden Bässern geborgen und nach Mühlbach im Buxertal gebracht.

10.000 Reiter einem Waldbrand zum Opfer gefallen. In einem einsamen Waldgebiet bei Beauport in Nord-Karolina brach ein Brand aus, dem an 10.000 Reiter zum Opfer fielen. Man glaubt, daß das Feuer durch achtloses Wegwerfen von Zigarettenstummeln entstanden ist. Von den umgekommenen Vögeln waren ungefähr 7500 noch nicht flügge.

104 Jahre alt. Der älteste Einwohner der Provinz Hannover, der aus Hecke bei Alshausen (Kreis Verdenbrück) stammende und nach jetzt dort wohnende Georg von dem Felde, der am 24. Dezember 1831 geboren und 104 Jahre wird. Trotz seines Alters ist er noch heute ein eifriger Erzähler und beschäftigt sich noch jeden Tag mit kleineren Arbeiten. Wenn erzählt er von seiner Militärzeit beim 6. Truppenteil in Rhenburg (Weier) und seiner Tätigkeit als Torfstecher in Dänemark.

Todesurteile gegen spanische Aufständische. Das Kriegsgericht in Oviedo hat nach mehrwöchigen Verhandlungen im Prozeß gegen eine Reihe von Aufständischen der Oktoberrevolution das Urteil gefällt. Es sind vier Anführer zum Tode, 36 zu lebenslänglichem Zuchthaus und sieben zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Gerichtssaal

Strafentwurf eines Dreißigjährigen
 Stuttgart, 25. Juni. Die Große Strafkammer verurteilte den erst 23jährigen Heinrich Künzler von Stuttgart wegen eines Verbrochens des schweren Raubs, fünf Verbrechen des schweren Diebstahls und eines Verbrochens der erwirkten Unterschlagung unter Jubilligung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis und dreijährigem Ehrverlust. Der bereits mehrfach vorbestrafte und ohne festen Wohnsitz in der Welt herumziehende Angeklagte hatte am 3. April dieses Jahres, einem Jahrtag, kurz nach 8 Uhr abends den von der Schichtarbeit in der Spinnerei im Brühl nach ihrem Wohnort Rait zurückkehrenden Arbeiterinnen beim Welter Berg aufgelauert und einer Frau unter Vorhalten einer Schreckschusswaffe ihren Geldbeutel mit rund 20 Mark Inhalt geraubt, wobei er drohte, sie über den Haufen zu knallen, wenn sie ihm nicht sofort ihr Geld ausliefern, obwohl die Frau ihm vorgestellt hatte, daß sie seit vier Jahren für einen kranken Mann zu sorgen habe. Als sie ihm nach dem Raub folgte, um ihn mit Hilfe von Passanten vielleicht noch fassen zu können, gab er einige Schüsse aus der Gaspistole gegen sie ab. Erst drei Wochen später konnte der Räuber festgenommen werden. — Bei den Einbruchdiebstählen handelte es sich um einen Wohnungseinbruch und zwei Dachlammereintritte in Stuttgart, wobei der Angeklagte insgesamt 80 Mark Bargeld und Schmuckgegenstände im Gesamtwert von 225 RM. erbeutete. Bei einem weiteren Einbruch bei seinem Zimmermieten in Ehlingen fielen dem Angeklagten 353 RM. in die Hände, die der Ehlinger Krankenunterstützungslasse gehörten. Bei zwei Einbrüchen in das Lokal der Kindertruppe der Kirchgemeinde Wangen stahl der Angeklagte 38 Mark Bargeld, eine goldene Uhrkette und zwei Taschenuhren. Eine ganze Reihe weiterer Diebstähle des Angeklagten war wegen Unerheblichkeit in Bezug auf das Strafmaß überhaupt nicht unter Anklage gestellt worden.

15 Jahre Zuchthaus für eine kommunistische Jugendfunktionärin

Berlin, 25. Juni. Der Volksgerichtshof verurteilte am Dienstag ein Urteil gegen eine kommunistische Jugendfunktionärin, das mit Rücksicht auf die Höhe der verhängten Strafe besondere Beachtung verdient. Die 24jährige Berta Karg aus München erhielt wegen Vorbereitung zum Hochverrat 15 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Polizeiaufsicht gegen sie angeordnet. Die Angeklagte, eine fanatische Kommunistin, war in der Reichsleitung des illegalen kommunistischen Jugendverbandes tätig und hat am Wiederaufbau der zerfallenen Parteilorganisation in drei Bezirken bis zu ihrer Festnahme am 31. Januar 1934 gearbeitet. Das Material für ihre staatsfeindliche Wühlarbeit erhielt sie von einem Beauftragten des Zentralkomitees der KPD, den sie in Paris aufsuchte. Es handelt sich dabei um einen äußerst gefährlichen Emigranten, der vom sicheren Hinterhalt im Ausland her sein ehemaliges deutsches Vaterland bekämpfte und versucht hat, die Organisation der KPD wieder aufzurichten.

18 Monate Gefängnis für Dr. Otto Felker

Berlin, 25. Juni. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin wurde der 36 Jahre alte Dr. Otto Felker aus Berlin-Grünwald wegen widerrechtlicher Inzucht an Jugendlichen zu einer Gefängnisstrafe von 18 Monaten verurteilt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Felker befindet sich seit dem 18. März ds. Js. in Untersuchungshaft im Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit. Die in einem Teil der Auslandspresse verbreiteten Meldungen über einen Selbstmord bzw. über eine Erziehung Dr. Felkers sind frei erfunden und enthalten jeder Grundlage.

Wetter für Donnerstag

Unter dem vorwiegenden Einfluß nördlichen Hochdrucks ist für Donnerstag vielfach heiteres und trockenes, jedoch zu vereinzelt Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptvertriebsleitung: Ludwig Paul. Anzeigenleitung: Gustav Bohnisch, Altensteig. D. A. V. 35: 2100. Jzt. Preisliste 2 gültig.

Handel und Verkehr

Wirtschaft
Reichsbanknotenweiss für die dritte Juniwoche
 Der Ausweis der Reichsbank vom 22. Juni zeigt mit 90,5 Prozent eine normale Entlastung, die teilweise durch die Solawechsel der Goldbistkontbank gefördert wurde. Die gesamte Anlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombards und Wertpapieren hat sich um 157,3 auf 4092,9 Mill. RM. verringert. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz beläuft sich auf 5471 Millionen RM. gegenüber 5616 Millionen RM. in der Vorwoche. Die entsprechenden Ziffern des Vormonats stellen sich auf 5385 Mill. RM., des Vorjahres auf 5278 Mill. RM. Die Entwicklung des Zahlungsmittelumsatzes nimmt also weiter einen durchaus normalen Verlauf. Die Girogelder haben auf der ganzen Linie abgenommen, das trifft sowohl für die öffentlichen, wie die privaten Konten zu. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen zeigen eine kleine Zunahme um 0,7 auf 88,7 Mill. RM.

Luftpostverkehr nach Südamerika. Von Anfang Juli an — erstmalig am 3. Juli — werden die Flüge der Deutschen Luftbahn nach Südamerika in Berlin und Stuttgart nicht mehr am Sonnabend und Sonntag, sondern Mittwoch und Donnerstag beginnen. Luftpost für Südamerika muß von diesem Zeitpunkt an bei den Sammelstellen für die deutsche Linie in Berlin bei dem Postamt 6 2 bis Mittwoch 21 Uhr, in Stuttgart bei dem Postamt 9 bis Donnerstag 4.15 Uhr vorliegen. Die Auslieferungszeiten in allen deutschen Postorten richten sich nach diesen letzten Postschlüssen und können bei den Postankäufen erfragt werden.

Getreide

Wöchentliche Grobmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 25. Juni. Das Angebot in Roggenweizen hat merklich nachgelassen, während Futterweizen genügend am Markt ist. In Getreide sind vereinzelt Abschlässe zu Futterzwecken statt. Hafer bleibt schwer erhältlich. Der Weizenmarkt liegt unverändert ruhig. Kleie ist nach wie vor begehrt, auch Futtermehl; dagegen sind Weizenmehle härter angeboten. Preise: Weizen 21.20, Roggen 17.40, Branntgerste 19.50—21, Futtergerste 16.70, Hafer 16.90, für Weizenhafer 70 Pfd. mehr, Weizenheu neu 6—6.50, alt 5.75—6, Kleehheu neu 6.50—7, alt 6.50—10, Stroh 4.50—4.80, Weizenmehl 28.05, Roggenmehl 24.20, Weizenmehl 17.75, Weizenfuttermehl 13.25, Weizenkleie 10.60, Weizenstroh 11.10, Roggenkleie 10.44 RM.

Fruchtschranne Nagold vom 22. Juni 1935. Verkauf: 10.70 Jtr. Weizen. Preis pro Jtr. 10.60—10.80 RM. Wegen der Feuerernte Jahrschwarz, alles verkauft. — Nächster Fruchtmarkt am 1. Juli 1935, verbunden mit Vieh- und Schweinemarkt. Der Fruchtmarkt am Samstag, 29. Juni, fällt aus.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 25. Juni

Auftrieb: 76 Ochsen, 216 Bullen, 245 Kühe, 306 Färsen, 1015 Kälber, 1596 Schweine. Unerlaubt: 1 Ochse, 10 Bullen, 1 Kuh, 3 Färsen.
 Ochsen: ausgem. 41 (uno.), vollst. 37—40 (39—40).
 Bullen: ausgem. 41 (uno.), vollst. 37—40 (39—40).
 Kühe: ausgem. 36—41 (38—41), vollst. 33—36 (32—37), [L. 25—30 (22—30)].
 Färsen: ausgem. 41 (uno.), vollst. 35—39 (37—40).
 Kälber: keine Maß- und beste Soupt. 61—65 (61—64), mittl. 55—60 (56—60), ger. 48—54 (46—55).
 Schweine: über 300 Pfd. 47—50 (46—50), von 240—300 Pfd. 47—50 (uno.), von 200—240 Pfd. 45—50 (47—50), von 160 bis 200 Pfd. 47—49 (46—49), Sauen 42—44 (uno.) RM.
 Marktverlauf: Grobvieh lebhaft, Kälber lebhaft, Schweine mäßig belebt.

Badische Obstmärkte. Hand- und Fußbeim: Erdbeeren 19 bis 30, Walderdbeeren 39—60, Kirichen 10—33, Stachelbeeren 10 bis 13, Heidelbeeren 15 Pfd. Weinheim: Kirichen 8—22, Erdbeeren 13—22, Stachelbeeren 9—13, Johannisbeeren 20 bis 22, Himbeeren 39 Pfd. Bahl: Erdbeeren 15—17, Kirichen 15 bis 25, Heidelbeeren 40 Pfd. — **Altkreuzer:** Erdbeeren 15 Pfd. — **Schwäbische:** Kirichen 15—23, Erdbeeren 15—20 Pfd.

Zwangsversteigerungen
 Herrenalb, 25. Juni. (Zwangsversteigerung.) Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Kartung Herrenalb beliegenden, auf den Namen von 1. Paul Gustav Gerwig, Fuhrmann in Herrenalb; 2. Anna Hampf, geb. Gerwig, Witwe des Otto Hampf, geb. Schultheiß in Herrenalb; 3. Marie Mathilde Gerwig, ledig in Herrenalb; 4. Mathilde Gerwig, ledig in Herrenalb, eingetragenen Grundstücke: Wohnhaus, Detonomegebäude, Gras- und Baumgarten, sowie Gemüsegarten, am Montag, den 2. September 35, nachm. 3 Uhr auf dem Rathaus in Herrenalb versteigert werden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Heute 8 Uhr Turnen (Sportplatz).
Die Deutsche Arbeitsfront
 Die bisherigen Mitglieder der Reichsarbeitsgemeinschaft im sozialen und ärztlichen Dienst e. V. und des Verbandes technischer Assistenten wollen sich zwecks Ueberführung in die Deutsche Arbeitsfront an die zuständige Ortsverwaltung der DAF, oder an die Verwaltungsdienststelle Nagold, wenden.
Verwaltungsdienststelle Nagold
Hitler-Jugend Unterbann III/126 Nagold
 1. Die Führertagung am 30. 6. 1935 findet nicht statt. Der nächste Dienst (Gefolgshafstodienst) findet am 6. und 7. Juli 1935 statt. Der 30. Juni kann zum Schießen verwendet werden.
 2. Die Naturalienammlung für das Freizeittager ist am 28. 6. 1935 durchzuführen. Seht euch sofort mit euren Ortsbauernführern in Verbindung.
 3. Die Teilnehmer am Freizeittager vom 30. 6. bis 14. 7. erhalten in diesen Tagen ihre Einberufungen. Dieselben sind sofort den Lehrmeistern vorzulegen.
 Der Führer des Unterbannes.

Rundfunk

Donnerstag, 27. Juni
 10.15 Nach Frankfurt und München: Volkssiedlungen
 12.00 Aus München: Mittagkonzert
 15.30 Frauenstunde: Mein Fahrrad und ich
 17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
 18.30 Spanischer Sprachunterricht
 19.00 Deutsche Landschaften in Sang und Klang
 19.30 „Unsere Soldaten erzählen“
 20.15 Kammer-Musik
 21.00 Aus Baden-Baden: Unterhaltungskonzert des Symphonie- und Kurorchesters Baden-Baden
 22.20 Robert Schumann zum 125. Geburtstag
 23.00 Aus Berlin: „Bitte einsteigen“. Ein Tanzabend
 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

Letzte Nachrichten

Tropische Hitze in Berlin
 Berlin, 26. Juni. Nachdem das Thermometer in Berlin am Montag bereits 30 Grad übergritten hatte, klag es am Dienstagmittag bis auf 35 Grad. Boraussichtlich wird das heiße Wetter noch anhalten.

Schweres Unwetter über Seeland
 Kopenhagen, 26. Juni. Ueber einem Teil der Insel Seeland und einem Teil Jütlands ging ein schweres Unwetter nieder. Zahlreiche Höfe wurden durch Blitzschlag zerstört. Bei Aalborg wurde ein Landwirt vom Blitz erschlagen. Das Getreide sowie Rüben und Obst wurden auf einem Gebiet von 75 Hektar vernichtet. Auf der zwischen Seeland und Laaland liegenden Insel Feme war das Unwetter von einem orkanartigen Sturm begleitet, der zahlreiche Wirtschaftsgebäude umlegte. Bei dem Unwetter, das nur etwa 10 Minuten dauerte, wurde nicht weniger als 25 Millimeter Niederschlag gemessen.

Ein Propagandaministerium in Italien
 Rom, 25. Juni. Durch Rf. Dekret ist am Dienstag das Unterstaatssekretariat für Presse und Propaganda zum Ministerium erhoben worden. Der bisherige Unterstaatssekretär Graf Galeazzo Ciano, der Schwiegerjohn Mussolinis, wurde gleichzeitig zum Propagandaminister ernannt.

43,93 Grad Celsius in Tientsin
 Shanghai, 25. Juni. Die nordchinesische Stadt Tientsin ist von einer Hitzewelle heimgesucht worden, wie sie seit langer Zeit nicht beobachtet wurde. Das Thermometer erreichte am Dienstag 43,9 Grad Celsius. Dies ist die höchste Temperatur seit 1902, wo 45 Grad Celsius erreicht wurden.

Unser Lager in
V & Z Steinzeug-Einmachtopfen
 (nur 1. Wahl)
 von 2—200 Liter ist erneuert und empfehlen wir solche
Veeh & Ziegler, Altensteig

Zahltagstaschen
 mit Firmenaufdruck und Vordruck der verschiedenen Steuer- und Versicherungs-Abzüge beziehen Sie billigt durch die
W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Altensteig
Haus-Verkauf.
 Der Untergelchmete verkauft sein am Schulberg umgebautes Wohnhaus mit 2 Wohnungen je 3 Zimmer, Küche, Keller und Holzplatz.
 Besichtigung kann zu jeder Tageszeit erfolgen. Liebhaber ladet ein
Georg Schaible, Baugeschäft

SOEBEN ERSCHIEN:
Hilf mir, Peter!

 Ein spannender Kriminalroman von Martin Porlock. Ein unbescholtener junger Mann steigt nachts in eine Villa ein. Der Besitzer der Villa wird ermordet aufgefunden und ein junges Mädchen kommt in schweren Verdacht. Der junge Mann versucht, ihr zu helfen. Beide geraten in eine Fülle ungeahnter Verwicklungen.
 Ein neues Ullsteinbuch für 1 Mark zu haben bei
Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Musikverein Altensteig
 Heute Mittwochabend im Gemeindehaus
Singstunde
 zu den bekannten Anfangszelten
 Im Interesse des ganzen Chors bitten wir um vollzählige Erscheinung, denn nur dann ist es möglich, wieder an eine größere Aufgabe heranzugehen, wenn alle Sängern und Sänger pünktlich zu den Singstunden erscheinen.
 Heute abend von 7/8 Uhr an schöne Preßlinge Pfund von 25—28 Pfennig
 Morgen früh von 7/8 Uhr an auf dem Marktplatz großer Kirchen- u. Preßlingmarkt
Sörgler.
Fliegenfänger
 Aerogon und Pilo
Bremseöl
 in Glas- u. Blechflaschen
 Für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen empfiehlt
Chr. Burghard jr.

Aussteuer-Beschaffung usw.
 gegen bequeme Raten durch
WePöge, Stuttgart
 Zweckspargenossensch. Generalvertretung: Jung, sen., Nagold Neu-str. 6.

Galvaniseur
 selbständiger, perfekter Besteckversilberer sofort gesucht.
 Besteckfabrik Karlsruhe Vorholzstraße 66.
 Altensteig.
Elektr. Rothherde
 in jeder Größe liefert und installiert
Heinrich Müller
 Flaschnerlei und Installationsgeschäft, Telefon 226.
Weiß Einwickel-Papier
 einseitig glatt, sowie
Butter-Papier
 empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

